

CLAVIERÜBUNGEN

Bachs gesamtes Werk für Tasteninstrumente in Oberwinter



1. Dezember 2019

Im heutigen Gottesdienst erklingen zwei Choralbearbeitungen über den Adventschoral *Nun komm' der Heiden Heiland* aus den sogenannten *Leipziger Chorälen* oder auch *Achtzehn Choralbearbeitungen*. Diese Sammlung entstand während Bachs Leipziger Zeit und vermutlich kurz vor seinem Tod. Bach stellte Choralbearbeitungen zusammen, die bis in die Weimarer Zeit zurückreichen und überarbeitete die Werke bei dieser Gelegenheit. So ergeben sich für die Forschung zahlreiche Hinweise auf Bachs Arbeitsweise durch die Unterschiede der verschiedenen Lesarten. Bei allen Bearbeitungen handelt es sich um großangelegte Werke, die auch als Orchesterstücke denkbar wären und weit über eine normale Choralbearbeitung hinausgehen, wie man sie bei Zeitgenossen wie Johann Gottfried Walther oder Georg Philipp Telemann kennt. Als Vorspiele sind sie sicher zu umfangreich und auch komplex, man fühlt sich nicht unbedingt zum Singen aufgefordert. Vielmehr handelt es sich um Reflexionen und Ausdeutungen, oder auch theologische Kommentare zu den Liedern. Man kann an Reliquiare denken, die reich verzierte Behältnisse für Reliquien sind. Die Reliquie oder der spätmittelalterliche Choral als ein einfaches Überbleibsel früherer Zeiten, denen eine strahlende Ausstattung und Präsentation gebaut wird.

Die lutherische Liturgie in Leipzig sah für die Adventszeit – in Analogie zur Passionszeit – das sogenannte *Tempus clausum* vor. Also eine Fastenzeit ohne Figuralmusik: keine Kantaten, keine großen Choralbearbeitungen, keine *Alternatim* Praxis, ausschließlich schlichter Choralgesang. Die einzige Ausnahme bildet hier der erste Advent, der als Eröffnung des neuen Kirchenjahres noch feierlich begangen wurde. Da an diesem Sonntag der Choral *Nun komm' der Heiden Heiland* fest eingeplant war, sind von Bach zahlreiche Bearbeitungen zu diesem Choral überliefert, während zu anderen Adventsliedern nichts erhalten ist.

In den *Leipziger Chorälen* gibt es über unseren Adventschoral drei Bearbeitungen, von denen ich heute die erste als Eingangsstück spiele: ein ausladender sogenannter colorierter cantus

firmus. Die Melodie erscheint mit einer Solo-Registrierung im Sopran und wird umfangreich verziert. Die Begleitung besteht aus einem Walking-Bass im Pedal und zwei Begleitstimmen in der linken Hand, in die Bach Zitate aus dem großen *Kyrie, Gott Vater* und dem Passionslied *O Haupt voll Blut und Wunden* einbaut. Hier kommt die Verbindung von Advent und Passionszeit zum Ausdruck, wie sie sich häufig bei Bach findet (z.B. in der Verwendung der Melodie von *O Haupt voll Blut und Wunden* im ersten Teil des Weihnachtsoratoriums auf den Text *Wie soll ich dich empfangen*). In einer Orchestrierung des Stückes könnte man sich ein großes Oboensolo mit Streichersinfonie vorstellen.

Zum Ausgang des Gottesdienst erklingt die dritte der Bearbeitungen. Hier findet sich die Melodie im Baß, gespielt vom Pedal und wird *in organo pleno* begleitet, also mit vollem Werk. Die dreistimmige Fuge der Begleitstimmen hat Toccatarakter und unterstreicht die strenge Stimmung dieses Adventssonntags.

Als Vorspiel für den Gemeindegesang habe ich ein weiteres Choralvorspiel von Bach gewählt. Es ist ein einzeln überliefertes Werk, und stammt sicherlich aus einer früheren Schaffensperiode. Als echtes Choralvorspiel ist es relativ kurz, führt nur die erste Choralzeile (aber mehrfach) durch und ist relativ zurückhaltend in der Komplexität. Als Vorbild dienen hier vor allem die Choralvorspiele Johann Pachelbels, mit denen sich Bach in seiner Jugend intensiv auseinandersetzte. Normalerweise würde er vergleichbares im Gottesdienst improvisiert haben. Aufgeschrieben war es evtl. eine Kompositionsübung oder ein Lehrbeispiel für den eigenen Orgelunterricht.

Mit Clavierübungen sollen in Oberwinter sämtliche Werke aufgeführt werden, die Johann Sebastian Bach für Tasteninstrumente geschrieben hat. Dabei werden sowohl Instrumente benutzt, die ihm zur Verfügung standen: Orgel, Cembalo und Clavichord; als auch moderne Instrumente wie der Konzertflügel und Bearbeitungen für Kammerensembles. Der Titel bezieht sich dabei auf die barocke Verwendung des Begriffs Clavier, der alle Instrumente mit Tasten bezeichnete. Bach selbst veröffentlichte mehrere Sammlungen mit Werken für Orgel, Cembalo und Clavichord unter dem Titel Clavierübung. Die Aufführungen sind als Serie konzipiert, die sich durch Konzerte, Matineen, Rezitale und Gottesdienste ziehen und an verschiedenen Orten in Oberwinter und Umgebung stattfinden.